

1. So. n. Epiphantias – Jesaja 42, 1 - 4 – 12.1. 2020 – DD

„Siehe, das ist mein Knecht - ich halte ihn - und mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben; er wird das Recht unter die Heiden bringen. Er wird nicht schreien noch rufen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen. Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. In Treue trägt er das Recht hinaus. Er selbst wird nicht verlöschen und nicht zerbrechen, bis er auf Erden das Recht aufrichte; und die Inseln warten auf seine Weisung.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Das ist wirklich kein Leben mehr - so, wie die Israeliten im fernen Babylon dahinvegetieren mussten: ohne Hoffnung im Herzen, ohne Lebensmut, ohne ein Lichtblick in ihrer Dunkelheit. Ausgebrannt und ausgelaugt, abgeknickt und niedergeschlagen sind sie lebend tot.

Sie wurden von den Babyloniern verschleppt und mussten den neuen Herren fern der Heimat dienen. Dort war kein Gott zu spüren, im Gegenteil: der allmächtige Gott hatte scheinbar verloren gegen die heidnischen Götter. Denn wie sollte man sich das erklären, dass das geliebte Volk Gottes so leiden muss und ohne Hilfe starr in eine düstere Zukunft blickt.

Die Israeliten, die noch an ihrem Schöpfer festhielten, wurden verspottet und ausgelacht. Schnell war der Lebensmut dahin und der Zweifel – die Verzweiflung nahm überhand: *„Uns ist nicht mehr zu helfen! Wir werden hier untergehen!“*

Nein! Das ist nicht das Ende. Denn Gott der HERR redet zu seinem Volk: **„Siehe, das ist mein Knecht, an dem meine Seele Wohlgefallen hat! ER wird das Recht unter die Heiden bringen.“** Das ist der Trost für alle, die geknickt sind und deren Lebensfunke zu verlöschen droht. Dieser Knecht wird sich um das Recht Gottes kümmern.

Dreimal in unserem Schriftwort wird vom RECHT gesprochen, das der Knecht bringen und hinaustragen und schließlich aufrichten wird.

Mit RECHT ist das Rechtsurteil, der Rechtsentscheid gemeint: zwei Seiten haben sich zerstritten und gehen nun getrennte Wege. Da ist eine Beziehung zerbrochen, da ist ein Verhältnis kaputt gegangen, das vormals gut und liebevoll gewesen war.

Soll sich nun das Recht Gottes in dieser Welt durchsetzen, dann bedeutet das: dass Gott der HERR in seiner Welt wieder zu seinem Recht kommt. Dass ER wieder das Sagen hat und als Gott angebetet und verehrt wird.

Der Knecht also soll den Willen Gottes durchsetzen, der doch alles geschaffen und in dem alles seinen Anfang genommen hat. Zu diesem Knecht hat Gott heute im Evangelium bei der Taufe durch Johannes gesagt hat: **„Dieser ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!“** Dieser Knecht ist Jesus Christus: ER setzt das Recht Gottes durch. ER heilt die Beziehung der Menschen zu Gott und bringt das Verhältnis der Menschen wieder in Ordnung.

„Das Recht bringen!“ heißt: Gott ist König und HERR der Welt! ER allein und sonst keiner mehr! Das gilt ohne Wenn und Aber und zu jeder Zeit! Daran haben wir Menschen uns zu halten!

„Das Recht hinaustragen!“ heißt: Gott will die kaputte, gestörte Lebensordnung wieder herstellen und unser Leben lebenswert gestalten. ER will Frieden schaffen, damit wir Menschen geborgen und sicher, ohne Angst und Sorgen, einfach getragen von seiner Liebe im Vertrauen leben.

„Das Recht in der Welt aufrichten!“ Das, liebe Schwestern und Brüder, ist Kampf-ansage! Gott will und ER wird seine Ehre mit niemand teilen. ER ist der einzige Gott! Was hier beschrieben wird, ist Kampf gegen alle Götzen und Götter dieser Welt. Das ist Krieg gegen die dunklen Mächte der Zerstörung und der Nöte, der Angst und der Sorge. Das ist der Streit gegen die Sünde, gegen den Tod und gegen den Teufel, die die Menschen immer wieder in den Bann des Verderbens reißen.

Gott sei Dank! ER greift durch und setzt sich durch! ER lässt den Dingen in dieser Welt nicht freien Lauf. ER sieht nicht tatenlos zu, wie die Menschen sich gegenseitig das Leben schwer und zur Hölle machen. ER setzt dem Bösen ein Ende.

Doch damit geht es uns, liebe Christen, zunächst einmal an den Kragen. Denn setzt der HERR sein Recht in dieser Welt durch, dann haben wir nichts zu lachen. Richtet ER seine Herrschaft unter uns auf, dann ist für uns erschreckend und vernichtend.

Denn wir sind keine unbeschriebenen Blätter. Wir haben keine reine Weste. Wir sind nicht, wie man immer wieder hört, edel, hilfreich und gut: *„Ich habe mir kaum etwas zu Schulden kommen lassen, eigentlich müsste Gott mit mir zufrieden sein!“* Mitnichten! Wir sind Rechtsbrecher und haben das Urteil Gottes wie alle Menschen verdient – sein Strafurteil.

Dazu ein Bild: Da wandert ein Mensch auf seinem Lebensweg an gut hergerichteten Blumen- und Gemüsebeeten vorbei. *„Nur auf dem Weg bleiben und nicht die begrenzenden Zäune überschreiten“*, denkt er und fühlt sich gut.

Doch es ist anders, liebe Schwestern und Brüder: der Mensch befindet sich nicht auf dem Weg, sondern hat schon längst den Begrenzungszaun überstiegen. Er steht mitten auf dem Beet und zertrampelt die Blumen- und Gemüsepflanzen. Er ist längst nicht mehr dort, wo Gott der Schöpfer ihn hingestellt hat. Er lebt längst nicht mehr als Ebenbild Gott, als sein Gegenüber, in einer ungetrübten, heilsamen, guten Beziehung zu dem HERRN der Welt.

Und es kommt noch schlimmer. Denn ist Gott der Schöpfer nicht mehr mein HERR, den ich über alle Dinge fürchte, liebe und vertraue, dann beachte ich auch nicht seinen Willen, dann geht es vielmehr um mich und meinen Willen, um meine Wünsche und mein Fortkommen. Dann ist der Mensch sich selbst der Nächste und dreht sich um sich selbst.

Das aber geht nicht gut. Das erleben wir tagtäglich in der weiten Welt – gerade jetzt im Iran. Das spüren wir bei uns in der Schule, am Arbeitsplatz, unter Freunden, in der Familie und sogar in der engsten Gemeinschaft von Mann und Frau: die Liebe erkaltet und verwandelt sich in Hass.

Schaut doch auf den Knecht Gottes: ER hält uns durch sein Verhalten den Spiegel vor: ER schreit nicht oder setzt sich nicht lautstark durch. Wie so ganz anders die Menschen heute: laute Propaganda, Herrschende setzen Waffengewalt ein, um andere zu unterdrücken. Und wir? Wer am lautesten schreit, hat gewonnen, das lernen schon unsere Kinder im Kindergarten. Oder wie oft brechen Menschen über andere den Stab und richten über sie? Wie oft verurteilen wir andere, indem wir am Gerede anderer teilnehmen und Halbwahrheiten verbreiten?! Wie oft gehen wir anderen aus dem Weg, tun so, als seien sie für uns gestorben, nur weil wir etwas missverstanden haben oder uns nicht die Mühe gemacht haben, ihnen zuzuhören und sie zu verstehen?!

Wir, liebe Schwestern und Brüder, sind schuldig und bewegen uns nicht mehr auf dem Weg Gottes. Wir sind Rechtsbrecher und verlieren immer wieder die gute Beziehung zu Gott dem HERRN. Ja, Du, lieber Christ, hast das Recht Gottes gebrochen und missachtet. Wir sind solche Leute, über die der Stab gebrochen und deren Lebenslicht ausgelöscht werden müsste – als Zeichen dafür, dass der Schuldspruch gefällt ist.

Aber seht doch, wie der Knecht Gottes, wie Jesus Christus das Recht Gottes in dieser Welt durchsetzt! Ganz anders als erwartet! Viel herrlicher und wunderbarer als gedacht: still, verborgen und nicht aufdringlich! Gnädig, vergebend und nicht vernichtend! Liebevoll, barmherzig und nicht zerstören!

„ER wird nicht schreien noch rufen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen!“ Wir sind es gewohnt, dass das Recht mit Gewalt und großen Geschrei durchgesetzt wird. Wir erwarten Sensationen und Spektakel: Wenn Gott wirklich der HERR der Welt ist, dann müsste ER durchgreifen, dann müsste ER allen zeigen, wer hier das Sagen hat. ER müsste mal so richtig dreinschlagen, seine Macht beweisen und Mensch mit berausenden Wundern überwältigen! Dann, ja dann wäre uns geholfen!

Liebe Schwestern und Brüder, nein, so nicht! Denn Gott will unsere Herzen, dass wir freiwillig und gern zu IHM kommen. Keine Wunder, keine Sensationen, keine Macht, weil die Menschen dann nur widerwillig, zähneknirschend Gott anerkennen würden.

Jesus Christus kommt still verborgen, unauffällig, um die Menschen von innen her mit seiner Liebe zu verwinden. ER zeigt ihnen das Herz des himmlischen Vaters, wie der Allerhöchste gerade an uns interessiert ist und uns zu sich ziehen will.

Darum kommt Jesus Christus ganz anders als erwartet: ER wird Mensch, geboren in einem Stall. **„In unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewig Gut!“** Gott macht sich ganz klein und zieht über unsere Ohren und unseren Mund in unser Herz hinein. Alles nur, damit wir nicht erschrecken, sondern froh werden und IHM vertrauen! Der Heiland lockt uns zu sich, damit wir bei IHM neue Kraft, Frieden und Vergebung empfangen. Wo ein Mensch von der Liebe Gottes überwältigt wird, da setzt sich die Herrschaft Gottes durch, da kommt Gott zu seinem Recht!

Schaut doch, liebe Schwestern und Brüder, wie der Schuldspruch nun an den Menschen vollzogen wird. Gott sei Dank: Der Stab ist noch nicht ganz zerrissen und abgeknickt, er hängt noch an wenigen Fasern zusammen! Der Knecht Gottes reißt den Stab nicht vollends ab, ER verbindet ihn vielmehr. Die Kerze – sie glüht und glimmt noch: Jesus Christus löscht sie nicht gänzlich aus, sondern entfacht die Flamme wieder, damit sie brenne und leuchte.

Der Knecht Gottes, Jesus Christus ist gnädig: die Menschen sollen nicht untergehen und sterben. Du, lieber Christ, sollst nicht zugrunde gehen und umherirren! Du sollst leben mit Deinem Gott in einer heilvollen, guten Beziehung! Dein Vater im Himmel will Dich trotz allem Bösen und Traurigen!

Unvorstellbar, wie der Knecht Gottes „**das Recht aufrichtet!**“ ER nimmt den Schuldspruch auf sich! Das Rohr wird vollends zerbrochen über IHN und sein Licht wird gänzlich ausgeblasen! Weil sein Leib zerbrochen wurde, zerbricht der heilige Gott nicht uns! Weil seine Augen ausgelöscht wurden, löscht ER uns nicht aus. Im Gegenteil: ER verbindet und heilt die Beziehung zu Gott dem HERRN. ER entfacht uns zu neuem Leben im Glauben und in der Liebe.

Liebe Schwestern und Brüder! Barmherzig und voller Liebe setzt der HERR sein Recht in dieser Welt durch. Gott sei Dank! Nicht wie eine Dampfwalze, die alles platt macht, was sich ihm in den Weg stellt. Nicht mit einem Heer von Engel ohne Rücksicht auf Verluste!

ER kommt ganz anders – leise und unaufdringlich, aber in der Macht seiner Liebe. Geduldig mit Ausdauer, weil ER unser Vertrauen sucht, dass wir doch erkennen, wie gut es der HERR mit uns meint.

Lieber Zuhörer! Wie viele Menschen haben über Dich den Stab gebrochen, Dich abgeschrieben oder ins Abseits gestellt? Mancher ist fertig mit Dir! **So hör doch: Hier ist Christus, Dein Heiland:** ER ist noch lange nicht fertig mit Dir. ER hat Dich lieb, so wie Du bist. IHM bist du sehr wichtig, für Dich hat ER ja sein Blut vergossen!

Oder wie oft hast Du Dich über Dich selbst geärgert und den Stab gebrochen nach dem Motto? „*Das kann ich nicht! Ich tauge nichts!*“ Vielleicht hast Du einiges in der Vergangenheit falsch gemacht und stehst jetzt vor dem Trümmerhaufen Deines Lebens. **So hör doch: Hier ist Christus, Dein Heiland:** ER kann mit Dir immer noch etwas anfangen und ER braucht Dich. ER will mit Dir neue, heilsame Wege gehen, weil ER Dir vergeben hat. ER ist bei Dir mit seiner Kraft, die in Dir mächtig ist. Glaub es nur! Vertraue Deinem Heiland!

Brennt Dein Glaubenslicht noch? So stark und so feurig wie früher? Vielleicht warst Du vor Wochen noch begeistert und obenauf, brennend im Geist, aber jetzt bist Du ausgepowert, eine tiefe Müdigkeit liegt über deinem Leben. Dein inneres Licht glimmt irgendwie noch, aber ein Hauch genügt und dann wäre es vorbei. **So hör doch: Hier ist Christus, Dein Heiland:** ER entzündet Dein Glaubenslicht wieder neu. ER gibt Dir neue Lebenskraft und stärkt Dich mit seinem wahren Leib und Blut. ER zieht in Dir ein und geht mit Dir in die neue Woche. Darum wirst Du nicht untergehen!

Wunderbar: Da ist einer, der uns nicht fertig macht und der mit uns noch nicht fertig ist. ER holt uns wieder zurück auf den Weg, ja ER führt uns seinen Weg!

Das ist wahrlich ein treuer Knecht unseres Gottes, des himmlischen Vaters – Jesus Christus, unser Heiland! Amen.